

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Orotonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsleistung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontofällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gae in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 14

Februar 179

Wildbad, Montag, den 19. Januar 1925

Februar 179

60. Jahrgang

## Polnische Gewaltdrohungen

Der polnische Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten der Republik hat sich dieser Tage mit dem durch polnische Annäherung und Rechtsverletzung vom Jaan gebrochenen Danziger Poststreit befaßt und darüber an die Presse eine Mitteilung hinausgegeben, in der es heißt:

Polen will sich so lange wie möglich jeglichen bewaffneten Vorgehens enthalten und außerordentliche Mittel nur dann gebrauchen, wenn auch nur ein Tropfen polnischen Bluts in diesem Streit fließt. Gegenwärtig steht jedoch der polnischen Regierung noch eine ganze Reihe höchst empfindlicher Strafmaßnahmen zur Verfügung. Es ist trotzdem höchste Zeit, daran zu erinnern, daß die bisherigen Verträge und Abkommen den polnischen Besitzstand in Danzig Schritt für Schritt schmälerten. Polen entfernt sich immer weiter vom Meer, wohingegen Danzig aus der Verknüpfung mit Polen wiederum große Vorteile zieht. Es ist unbedingt notwendig, das ganze gegenseitige Verhältnis einer sorgfältigen Durchsicht zu unterziehen.

In dem Danziger Postkonflikt scheint Polek es auf eine Kraftprobe ankommen zu lassen, nicht etwa mit dem kleinen hilflosen Freistaat Danzig, sondern mit dem großen weltumfassenden Völkerbunde, unter dessen Schutz Danzig steht, dessen Kommissar ständig in Danzig seinen Sitz hat und der in allen Streitfragen zwischen Danzig und Polen die schiedsrichterliche Entscheidung in den Händen hat. Da Polen sich einmal auf den Gewaltstandpunkt stellen will, ist es selbstverständlich, daß es dafür auch rechtliche Scheingründe sucht; das hat es ja als gelehriger Schüler der Verbündeten gelernt, gewalttätiges Vorgehen mit einem Rechtsmäntelchen schmückt zu umkleiden. Diese Scheingründe entnimmt Polen dem Versailler Friedensvertrag und übergeht dabei vollständig, daß in der Postfrage bereits rechtsgültige Verhältnisse völlig klar und einwandfrei geschaffen worden sind. Polnische Minister versteigen sich zu Kundgebungen schärfster Enttäuschung über die angeblich unwürdigen Zumutungen, die man dem polnischen „Protektor“ Danzigs stellt. Das dreißig Millionen Einwohner umfassende große polnische Reich erwägt bereits wirtschaftliche und militärische Druckmaßnahmen gegen den kleinen Danziger Staat mit seinen rund 350 000 Einwohnern. Das ganze Vorgehen Polens läuft im Endpunkt auf einen glatten Raub Danzigs hinaus, für den man künstlich einen Ausgangsstreitfall herausbeschworen hat, bei dessen Weiterverfolgung man immer schärfere Gegenstände zu entwickeln versucht.

Der polnische Uebermut hat leider bisher niemals einen Dämpfer erfahren. Er ist im Gegenteil von den Verbündeten, und insbesondere von Frankreich immer nur ermutigt worden; das uns so entrissene Oberschlesien bleibt eine immer offene Wunde am Körper Deutschlands. Der Völkerbund hat die räuberische Angliederung Wilnas an Polen gutgeheißen, ein Akt, gegen den Litauen heute noch protestiert. Andererseits hat Litauen selbst den Polen ein Beispiel gegeben in seiner Ueberrumpelung Memels, die ebenfalls vom Völkerbund mit nur kleinen Vorbehalten genehmigt worden ist.

Wir machen schon heute auf diese klare Entwicklungslinie des Danziger Streits aufmerksam, denn das deutsche Interesse ist in diesem Fall ganz bedeutend beteiligt und Deutschland könnte eine Beeinträchtigung der heutzutage völkerrechtlichen Stellung des Freistaats Danzig durch Polen keinesfalls tatenlos hinnehmen. Aufgabe der deutschen Diplomatie ist es, die Gefahren, die an diesem Punkt sich zu entwickeln drohen, aufmerksam zu verfolgen und an den entsprechenden Stellen mit allem erdenklichen Nachdruck zur Sprache zu bringen. Das sind wir nicht nur unseren eigenen Interessen schuldig, sondern auch unseren deutschen Brüdern in Danzig, mit deren Abtrennung durch den Versailler Friedensvertrag auch gewisse Sicherheiten für ihre Unabhängigkeit verknüpft sind.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt zur Danziger Briefkastenangelegenheit, die Auslegung dieser Frage werde wahrscheinlich an den internationalen Gerichtshof in Haag verwiesen werden müssen.

## Wieviel kostet der Reichstag?

Nach dem Reichshaushaltsplan für 1925 belaufen sich die Gesamtkosten des Reichstags im ordentlichen Haushalt auf 5 675 630 Mark, denen eine Einnahme von 15 000 Mark gegenübersteht. Neben den Besoldungsausgaben für die beim Reichstag angestellten Beamten, Arbeiter und Hilfskräfte von rund einer Million sind für die Herstellung von Reichstagsdrucksachen sowie für die Beschaffung von Zeitungen und Druckschriften 180 000 Mark im Plane ausgeworfen. Da die Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Reichstags monatlich 562 Mark betragen, so sind insgesamt rund 3,2 Millionen Mark dafür erforderlich. Dazu kommen Tagegelder für Ausschüsse von rund 16 000 Mark. In der Annahme, daß jedes Mitglied des

## Tagesspiegel

Die Festsetzung der Regierungserklärung soll erst erfolgen, wenn die noch fehlenden Minister Gelegenheit haben, dazu mitzuwirken. Die Erklärung wird betonen, daß die durch das Londoner Abkommen bestimmte Außenpolitik beibehalten werde. Auch die Aufwertung wird einbezogen, doch möchte der Reichkanzler Dr. Luther seinen bisherigen — einschränkenden — Standpunkt als Finanzminister nicht verlegen lassen.

Amtlich wird in Washington erklärt, Coolidge werde die Abrüstungskonferenz des Völkerbunds abwarten, ehe er eine solche nach Washington einberufe. Die gegenwärtige Lage in Europa zwingt zur Vorsicht. Coolidge soll beabsichtigen, eine Wirtschaftskonferenz nach Washington einzuladen.

Reichstags im Durchschnitt jährlich 24 000 Kilometer auf den Reichseisenbahnen zurücklegt, berechnet sich die zu leistende Entschädigung für jeden Reichstagsabgeordneten auf rund 2300 Mark jährlich, also insgesamt auf rund 1,1 Millionen Mark. Da Abgeordnete, deren Wohnort mehr als 450 Kilometer von Berlin entfernt liegt, die Ausgaben für Benutzung von Schlafwagen nach bestimmten Grundätzen teilweise erstattet werden und dafür etwa 160 Abgeordnete in Betracht kommen, ist ein weiterer Beitrag von 20 000 M. hierfür in den Plan eingesetzt worden.

## Neue Nachrichten

### Die Verschiebung der Regierungserklärung.

Berlin, 18. Jan. Die Befehung der noch offenen drei Ministerposten für Verkehr, Justiz und für die besetzten Gebiete hat sich als schwieriger erwiesen, als erwartet worden war. Oberlandesgerichtspräsident Schumacher hat das Justizministerium abgelehnt. Die Verwaltung des Verkehrsministeriums durch einen Staatssekretär erscheint aber unzulässig, weil dem Ministerium außer den Wasserstraßenangelegenheiten und dem Flugwesen die Beaufsichtigung der Reichsbahngesellschaft und die Fürsorge für die Beamten der Reichsbahn obliegt, und diese wichtige Angelegenheit kann nur durch einen Minister wahrgenommen werden.

Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Frenken-Köln, der der Zentrumspartei angehört, hat das Reichsjustizministerium angenommen, mit dem das Ministerium für die besetzten Gebiete verbunden wird.

Die Mehrheit der demokratischen Fraktion wird dem neuen Kabinett gegenüber zunächst eine abwartende Haltung einnehmen. Die nationalsozialistische Fraktion hat beschlossen, das Kabinett Luther nach Möglichkeit in den nationalen Fragen zu unterstützen, hinsichtlich der Billigungsformel sich aber der Abstimmung zu enthalten.

### Dr. Luther und die Presse

Reichkanzler Dr. Luther empfing die Vertreter der deutschen Presse und erklärte, er lege das größte Gewicht auf eine Zusammenarbeit mit der Presse. An den Gerüchten über große innere Meinungsverschiedenheiten innerhalb des neuen Kabinetts sei kein wahres Wort. Er bitte die Presse, allen unbegründeten Krisengerüchten kein Ohr zu leihen.

### Vom Reichstag

Berlin, 18. Jan. Nachdem in der letzten Sitzung Präsident Lobe mitgeteilt hatte, daß die Regierungserklärung auf Montag habe verschoben werden müssen, wünschten die Nationalsozialisten, es solle überhaupt keine neue Regierung gebildet, sondern der Reichstag aufgelöst und eine Neuwahl für eine Nationalversammlung ausgeschrieben werden. Diese Nationalversammlung solle in erster Linie eine neue Verfassung beschließen, da sich die von Weimar als gänzlich ungeeignet und für das deutsche Volk schädlich erwiesen habe. Die Kommunisten beantragten, auch ohne Regierung in die politische Aussprache einzutreten. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Nationalsozialisten abgelehnt und der Reichstag auf Montag abend 6 Uhr vertagt.

Die Zentrumsfraktion wählte zum Vorsitzenden den Abg. Fehrenbach wieder; in den Vorstand wurde der linksstehende Abg. Soos zugewählt.

Die demokratische Fraktion hat gegen die „Erinnerungen“, das letzte Buch des Großadmirals von Tirpitz, eine Anfrage eingebracht, welche Maßnahmen die Reichsregierung gegen die Veröffentlichung amtlicher Schriften durch ehemalige Reichsbeamte und Offiziere zu ergreifen gedenke.

### Der Barmat-Scandal

Berlin, 18. Jan. Die Staatsanwaltschaft hat in der Untersuchung gegen die Barmats wieder zwei Verhaftungen vorgenommen und weitere sollen bevorstehen. Die Bücher der Preussischen Staatsbank werden durch Sachverständige

geprüft. Der frühere Reichspostminister wurde gestern mehrere Stunden als Zeuge vernommen. Die Vernehmung soll keinen Beweis ergeben haben, daß Höfle aus den Beziehungen zu den Barmat persönlichen Vorteil gezogen habe.

Ein Zeuge, Beamter der Reichsbank, bekundete, Barmat und Kautler hätten nach den Grundätzen realer Banken niemals einen Pfennig Kredit erhalten dürfen. Bereits ihre ersten „Sicherheiten“ seien fast wertlos gewesen. Für Mittwoch ist der frühere Reichskanzler Bauer als Zeuge geladen.

Die Verteidigung Barmats erklärt, Barmat sei im Besitz eines Bildes des Reichspräsidenten, das ihm dieser bei einer Abendgesellschaft, selbst gegeben habe, nachdem Herr Ebert rüchthändig „Fritz Ebert“ darauf geschrieben habe.

München, 18. Jan. Der Landtag hat mit Stimmenmehrheit einen völkischen Antrag, der den Schutz der deutschen Wirtschaft vor jüdischer Ausbeutung fordert, abgelehnt, nachdem der Redner der Bayerischen Volkspartei Dr. Horlacher u. a. ausgeführt hatte, dieser Antrag verstoße gegen die Grundzüge der Verfassung und gehöre deshalb in den Reichstag.

### Ueberfall auf einen Abgeordneten

Weimar, 18. Jan. Vor dem Sitzungssaal des thüringischen Landtags wurde der deutschnationale Abgeordnete Otto Großbarz von drei kommunistischen Abgeordneten überfallen und so schwer mißhandelt, daß er mit einer blutenden Kopfwunde ins Lager blieb. Die Sitzung des Landtags wurde sofort abgebrochen.

Der kommunistische Abgeordnete Fischer wurde wegen des Ueberfalls auf 10 Tage von den Landtagsverhandlungen ausgeschlossen.

### Aus dem Parteileben

Münster i. W., 18. Jan. Der landwirtschaftliche Beirat der westfälischen Zentrumspartei fordert in einer Entschließung die Bildung einer rein bürgerlichen Regierung in Preußen. Die jetzige Regierung (Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten) sei eine verfehlerte Weimarer Koalition, zu der die Landwirtschaft kein Vertrauen habe.

### Vom Haager Schiedsgerichtshof

Haag, 18. Jan. Der Weltschiedsgerichtshof nahm die Beschwerde der griechischen Regierung gegen die von der Türkei beabsichtigte Ausweisung von weiteren 1000 Griechen aus Konstantinopel, die einen lästigen Bestandteil der Bevölkerung bilden, in Behandlung. Das Gericht soll entscheiden, was unter dem Eindruck „niedergelassene Bevölkerung“ zu verstehen sei, den die Türken weiter auszuweisen, als die Griechen zugeben wollen.

### Unterbrechung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Paris, 18. Jan. Die französische Vertretung in den Handelsvertragsverhandlungen hat den deutschen Gegenanschlag rundweg abgelehnt, der sich dem zweiten französischen Vorschlag zu nähern versuchte. Frankreich könne die gegenseitige Meistbegünstigung; wie sie das Protokoll vom 10. Dezember vorgelesen habe, in weiterem Umfang nicht zubilligen, sondern müsse eine unterschiedliche Vollbehandlung auch solcher deutschen Waren verlangen, die für die deutsche Ausfuhrwirtschaft wesentlich seien. Die völlig veränderte Sachlage bestimmte Dr. Trendelenburg, die Verhandlungen abzubrechen und Weisungen von der neuen Reichsregierung einzuholen.

### Zollkrieg?

Die französischen Vertreter verlangten erneut die zollfreie Bezugsbehandlung für Elsass-Lothringen, die aber von deutscher Seite abgelehnt wurde mit dem Hinweis, England stehe mit Deutschland im Verhältnis der Meistbegünstigung und es würde dann auch für gewisse englische Waren Zollfreiheit beanspruchen oder wegen Verletzung der Meistbegünstigung verstimmt sein. Wenn es Frankreich gelinge, die englischen Bedenken zu zerstreuen, würde von Deutschland kein Einwand mehr erhoben werden. Trendelenburg erklärte, auf eine Dauer von nur 8 bis 10 Monaten für den Zwischenzustand könne Deutschland nicht eingehen. Die französischen Unterhändler setzten eine Art Ultimatum auf, es ist aber kaum anzunehmen, daß die neue Reichsregierung diese letzten Bedingungen annehmen wird.

### Poincaré über angebliche Kriegsabsichten Spaniens

Paris, 18. Jan. Poincaré, gegen den jetzt, besonders von dem Schriftsteller Judet, die schwersten Beschuldigungen geschleudert werden, daß er im Verein mit dem russischen Botschafter Iswolsti den Weltkrieg verbrecherisch entfesselt habe, benützt ein argentinisches Blatt, die „Racion“, in Buenos Aires, nun gegen ein Buch des spanischen Schriftstellers Ibanez, der in Paris wegen Majestätsbeleidigung in Anklagestand verlegt worden ist, Stellung zu nehmen. Poincaré schreibt, es sei falsch, dem spanischen König Alfons XIII. Fran-

zosenfreundlichkeit abzusprechen. Er (Poincaré) habe seinerzeit selbst von dem König gehört, daß Frankreich während des Kriegs nichts zu befürchten habe, es könne seine zwei Divisionen an der spanischen Grenze unbefugt an die Front gegen die Deutschen ziehen. Schon mehrere Monate vor dem Krieg habe der spanische Ministerpräsident Romanones bei einer Zusammenkunft mit dem französischen Außenminister Pichon sein Ehrenwort versprochen, daß Frankreich sofort (d. h. gleich nach der Kriegserklärung) seine Truppen von den Pyrenäen an den Kriegsschauplatz senden könne, da zwischen beiden Ländern kein Bündnisvertrag bestanden habe.

Ein solches Bündnis zustandzubringen, hat Poincaré als Außenminister 1912 sich bemüht, wie aus den Veröffentlichungen des damaligen französischen Botschafters in Petersburg, Vouls, hervorgeht. König Alfons äußerte dem Jaren gegenüber den Wunsch, der Entente beizutreten. Louis fragte Poincaré, ob der König von Spanien wirklich ein Bündnis wünsche, was Poincaré ausdrücklich bestätigte. Die Veröffentlichungen Louis und diejenigen des früheren Präsidenten Deschanel, der bekanntlich einem bis heute noch dunklen Eisenbahnunfall zum Opfer fiel und nach einiger Zeit ebenso dunkel starb, lassen aber keinen Zweifel, daß Poincaré den spanischen König für den Krieg zu gewinnen suchte, den er ins Werk zu setzen schon lange entschlossen war.

#### Die Antwort auf den Brief Clementels

London, 18. Jan. Es verlautet, die englische Regierung werde auf den brieflichen Vorschlag des französischen Finanzministers Clementel nach Paris die Aufforderung richten, ein bestimmtes Angebot zur Regelung der Kriegsschulden zu machen. Die Lage ist für die englische Regierung schwierig, und es kommt darauf an, ob die Herabsetzung der englischen Einkommensteuer von 22,5 auf 17,5 Prozent, wie Churchill plant, jetzt schon gelingt. Dadurch würden die Staatseinnahmen um 50 Millionen Pfd. Sterling verringert. Der Schatzkanzler hofft aber, aus den deutschen Daweszahlungen und dem Anteil an der Ruhrbeute 14 Millionen, aus anderen Ueberschüssen 20 Millionen Pfund Sterling aufstreifen zu können. Der „Daily Telegraph“ warnt aber Frankreich vor der Meinung, die Antwort auf Clementels Brief werde in Paris Wohlgefallen auslösen. Seit Baldwin die englischen Schulden in Amerika geregelt habe, könne England seinen Schuldnern nichts nachlassen. Auf die Stetigkeit der deutschen Zahlungen könne man sich nicht verlassen, daher müsse sich England gegen einen etwaigen Ausfall durch Zahlungen seiner verbündeten Schuldner decken. In England ist man, wie aus den Ausführungen des halbamtlichen Waits hervorgeht, der Ansicht, daß der Dawesplan eine Unmöglichkeit sei.)

#### Mißglückte amerikanische Verwahrung

London, 18. Jan. Die Meldungen aus Amerika besagen, daß der Widerspruch im amerikanischen Volk gegen das Pariser Protokoll (das Ergebnis der Finanzministerkonferenz) immer stärker werde. Die amtlichen Kreise beileiden sich daher zu erklären, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keine Verpflichtungen übernommen habe, sich an Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland zu beteiligen, wenn es mit den Zahlungen in Rückstand bleibe. Diese Regierungserklärung wird aber als nichtige Ausrede betrachtet, denn die Regierung hat die Behauptung des Pariser Berichtstatters der deutschfeindlichen „Newport Times“ nicht widerlegt: die amerikanischen Vertreter auf der Konferenz haben den Versuch gemacht, eine Erklärung zu Protokoll zu geben, daß die Vereinigten Staaten laut dem Pariser Abkommen zwar an den Rechten an den deutschen Dawesleistungen teilnehmen, daß sie aber keine neuen Verpflichtungen (zur Beteiligung an Zwangsmaßnahmen) übernehmen. Dieser Vorbehalt sei von den beiden und Kellogg habe sich damit zufrieden gegeben. — Der Londoner „Times“ wird aus Washington gemeldet, die Sache sei für die Regierung drohend aus und sie gehe scharfen Angriffen im Kongress entgegen.

#### Die Abrüstungspläne Coolidges

London, 18. Jan. Die Blätter melden aus Washington, zu der Abrüstungskonferenz, die Präsident Coolidge plane, solle auch Deutschland eingeladen werden, Rußland nur, wenn inzwischen Verhandlungen über die Anerkennung der Sowjetregierung durch die Vereinigten Staaten eingeleitet sein sollten. Die Konferenz solle sich mit der Frage der Tauchboote, der leichten Kreuzer und der Umwandlung von Handelsschiffen zu Kriegsschiffen und der Einschränkung

der Ausrüstungen beschäftigen und die große Frage der Ausrüstung der Landheere in Angriff nehmen. Ferner sollen die Verträge und Abmachungen, die auf China und andere Länder des fernen Ostens bezug haben, einer Durchsicht unterzogen werden.

#### Die amerikanischen Flossentrüffungen

Washington, 18. Jan. Gegen den Beschluß, die Kampftüchtigkeit der Kriegsschiffe durch Erhöhung der Panzerstärke zu steigern, hat Präsident Coolidge den verfassungsmäßigen Einspruch eingelegt, da der Beschluß mit dem Abrüstungsabkommen nicht vereinbar sei. Im Senat ist darauf ein neuer Antrag auf Erhöhung der Panzerstärke eingereicht worden.

#### Ein deutscher Kreuzer in Mexiko

Mexiko, 18. Jan. Der deutsche Kreuzer „Bersin“ mit den Marine-Offiziersaspiranten an Bord ist vor einigen Tagen in Veracruz eingetroffen und von der deutschen Kolonie und den Behörden und der mexikanischen Bevölkerung freudigst empfangen worden. Auf Einladung des Präsidenten Calles begaben sich die deutschen Offiziersaspiranten nach Mexiko. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang die deutsche Kolonie und die Zivil- und Militärbehörden anwesend. Die deutsche Abordnung marschierte dann mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen durch die Stadt.

Präsident Calles lud die deutschen Offiziere und Seekadetten nach feierlichem Empfang zu einem Frühstück im Nationalpalast.

#### Mexikanisch-amerikanischer Zwischenfall

Newyork, 18. Jan. Die Behandlung der mexikanischen Provinz Yucatan haben wegen Waffenschmuggels ein amerikanisches Schiff beschlagnahmt und die Besatzung gefangen genommen. Auf entschiedenen Einspruch der Vereinigten Staaten wurde zwar der Kapitän freigelassen, die Mannschaft aber gefangen gehalten. Die Regierung in Mexiko erklärt, sie habe nicht die Macht, die Behörden der Provinz Yucatan zum Gehorsam zu zwingen.

#### Todesurteil gegen deutsche Offiziere

Brüssel, 18. Jan. Das Kriegsgericht von Lüttich hat gegen den deutschen Oberst Lehmann und den deutschen Major Hedemann in Abwesenheit wegen angeblicher Tötung von 121 Zivilpersonen aus der Gegend von Rossignol im Jahr 1914 das Todesurteil ausgesprochen. — Das französische Kriegsgericht in Namur hat gegen drei deutsche Offiziere verhandelt, gegen den Major Henne vom 3. Ulanenregiment, der beschuldigt ist, einen 18jährigen Bankangestellten in Tremple erschossen zu haben, gegen den Hauptmann Collani, der angeblich überführt sei, den Geistlichen eines Taubstummeninstituts ermordet und das Schloß Bories in Brand gesteckt zu haben, so daß die verwundeten Franzosen und Belgier, die sich darin befanden, im Feuer umgekommen seien, und gegen den Oberst Ompteda, der angeblich überführt sei, vier Häuser in Flavion in Brand gesteckt zu haben. Das Gericht verurteilte Henne und Collani zum Tod und Ompteda zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

## Württemberg

Stuttgart, 18. Jan. Vom Landtag. Der Finanzausschuß genehmigte die Beteiligung des Landes an der Kraftverkehr A.-G. mit einem Betrag bis zu 200 000 Mark. Ein Antrag auf Ueberlassung von Prägeholz an Waldarbeiter sowie von Keilholz zum Zappreis auf Antrag wurde angenommen, ebenso ein Antrag der Regierungsparteien, die Löhne der Waldarbeiter auf eine gerechte Höhe zu bringen. Finanzminister Dr. Dehlinger teilt mit, die Ausbildung der Forstwärter und die Einrichtung der Kurse den Landtagswünschen entsprechend geregelt; die Bezeichnung „Out“ sei durch „Forst“ ersetzt. Ein sozialdemokratischer Redner erklärt, für das Forstwesen sei ebenfalls ein mittlerer Dienst angestrebt. Von der Regierung wird eine Neuregelung der Dienstaufwandsentschädigung für höhere Forstbeamte zugesagt.

Katholikentag. Die 64. Hauptversammlung der Katholiken Deutschlands in Stuttgart findet am 23. August und den folgenden Tagen statt. Eine große Festhalle wird auf dem Cannstatter Wasen errichtet, wo Vormittags auch der Festgottesdienst stattfindet, an den sich ein Festzug zum Schloß anschließt. Am 22. August wird im Begräbnisabend in der Liederhalle abgehalten.

Vom Tage. Beim Abbruch des alten Bahnhofs stürzte ein Mauergerüst ein. Der 24jährige Hilfsarbeiter L. J. Stad von Bonlanden wurde verschüttet, kam aber mit einer Fußverletzung davon. — Auf dem Westbahnhof wurde ein Weidenwärter überfahren und getötet.

#### Aus dem Lande

Gmünd, 17. Jan. Einbruch. Der neue Verkaufsstand am Bahnhof von E. Grimm wurde nachts gewaltsam erbrochen und seines Inhalts zum größten Teil beraubt. Schon zwei Nächte zuvor soll ein Einbruchversuch gemacht worden sein, wobei aber hinzukommende Personen die Diebe überrascht und zur Flucht veranlaßt hätten.

Schwenningen, 16. Jan. Leichenfeststellung. Der Mittwoch früh unterhalb der Brücke des Haltepunkts Mühlhausen aufgefundenen Leiche wurde als der Metzger Erhard Jauch, Sohn des Adlerwirts in Tuningen, festgestellt. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Ehingen a. D., 16. Jan. Schwerer Unfall — Vermißt. Eine von Bertach stammende Dienstmagd wurde in einer Nachbargemeinde von einer Transmissionskraft erfaßt. Sie ist den schweren Kopfverletzungen erlegen. — Ein 24jähriger Bauernsohn aus Bertach, der seit einiger Zeit krank war, verließ nachts sein Elternhaus. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

Craillsheim, 17. Jan. Opfer der Mutter. Vor dem Vorbeifahren des Abendzugs Craillsheim — Nürnberg lief das 2½ Jahre alte Kind des Bahnwärters Adolf Schurr bei Birkelbach unter der geschlossenen Schranke hindurch auf das Gleis. Die herbeieilende Mutter wollte das Kind zurückhalten, wurde aber selbst von der Maschine erfaßt und buchstäblich zermalmt, während dem Kind die linke Hand abgefahren wurde. — Dem 41 Jahre alten verheirateten Arbeiter Leonhard Bögner vom Beeghof wurde im Steinbruch der Firma Gebr. Fritz in Satteldorf durch abrutschende Gesteins- und Erdmassen der rechte Fuß abgedrückt.

Unterdeufflizen O. Craillsheim, 17. Jan. Autounfall. Ein Mietauto aus Dintelsbühl fuhr zwei Geschäftsreisende von hier nach Craillsheim. Das Auto kam vermutlich infolge Federbruchs am Motorwagen ins Schleudern und überschlug sich. Der hintere Insasse, der etwa 40jährige Hermann Bahle, wurde herausgeschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er in Stimpfach bald darauf verstarb. Der Schwager des Verunglückten, der mit dem Führer unter den Wagen zu liegen kam, mit einer Fleischwunde und einigen Schürfwunden davon, während der Führer unversehrt blieb. Bahle hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern.

Ehental O. Dehringer, 18. Jan. Verbrannt. Im benachbarten Gogenbach kam das dreijährige Söhnchen des Landwirts Friedrich Stocker offenem Licht zu nahe, so daß sein Hemd Feuer fing und es sich so schwere Brandwunden zuzog, daß es schon die folgende Nacht starb.

Utingen O. Münsingen, 18. Jan. Ueberfahren. Das einzige Kind des Joh. Belz, ein 11jähriges Mädchen, geriet mitten im Dorf unter das Laichinger Postauto und wurde getötet. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Oberndorf a. N., 18. Jan. Glätteis. Vor den aus Bergfelden und Wittershausen in kurzem Abstand eintreffenden Arbeiterautos fuhr ein Radfahrer daher. Er kam zu Fall. Das Auto von Wittershausen, das der Führer, um ein Unglück zu verhüten, stark bremste, rutschte quer über die Straße, ebenso das folgende Auto von Bergfelden. Der Besitzer der letzteren, Jakob Stocker von Bergfelden, sprang ab, kam zu Fall und wurde ein Stück weit geschleift. Er wurde mit Quetschungen an den Beinen ins Krankenhaus gebracht. Das Postauto von Rosenfeld kam im „Waldhorn“ an der Brücke gleichfalls ins Rutschen und stellte sich quer über die Straße, wodurch der Verkehr längere Zeit gestört war. Das Postauto von Schramberg, das infolge des Glätteises in Schramberg die Steige nach Sulgen nicht überwinden konnte, traf gestern früh erst mit dreieinhalbstündiger Verspätung hier ein.

Rottweil, 17. Jan. Besichtigung. Frau von Burgsdorf verkaufte ihr Haus an den Staat. Das Haus ist als Wohnung des Oberamtsarztes vorgesehen. Der bisherigen Besitzerin wurde das Mitbewohnungsrecht zugestanden. — Das Haus der Firma Weber u. Haller wurde an Oberamtsarzt Kläger verkauft.

Rottweil, 18. Jan. Lebensmüde. Ein Pflingling der

## Der Karnidelbaron

43 Humoristischer Roman von Erich Gamber

Sie hatte längst überlegt: So leicht soll es ihm nicht gemacht werden. Er muß mir noch büßen, was er an mir gesündigt. Sie zwang das Glücksrauschen in sich hart nieder und vermochte es, ihm mit toller Entschlossenheit in das erregte Gesicht zu sehen. „Ich kann Ihnen nur wiederholen, was ich Ihnen bereits sagte.“

„Bieltsch! ändert einen Bedenkzeit im stillen Altsin sein Ihre Entschieden, gnädigste Komtesch,“ erwiderte Bronau, einem plötzlichen Vorfrage nachgebend. „Was mir widerfuhr, dürfte Ihnen zu erleben nicht durchaus unangenehm sein. Ich erkläre Sie hierdurch feierlich für kriegsgefangen.“

Ehe Vore noch ganz verstand, was er beabsichtigte, hatte er sich schnell der Tür genähert. Im nächsten Augenblick stand er schon draußen, schloß die Tür und drehte den Schlüssel herum.

Sie wollte ihm ein empörtes „Pui!“ nachrufen, überhaupt maßlos empört sein. Jörnig mit dem Fuße aufstumpfen und die geballten Hände gegen die Tür erheben. Vor Mut weinen.

Und dann rannen auch wirklich die Tränen. Aber das Glück löste sie. „Du Böser, Lieber!“ dachte sie schon. Und dann energischer: „Warte, das sollst du mir doppelt büßen.“

Kurt von Bronau lauschte noch einen Augenblick. Und als alles still blieb, entfernte er sich, um den Krachwitzer aufzusuchen. Er wollte ihm von den vertauschten Rollen Mitteilung machen und ihn um die Hand der gefangenen Prinzessin bitten.

Eine halbe Stunde lang wartete die kriegsgefangene Vore nun bereits. Es war ein Warten voller Ungebuld und Sehnsucht, voll von heimlichen Wünschen und bangem Herzschaugen. Und dazu ein Quentchen Jörn und ein Lot Haß, aber letzterer nur noch in der Einbildung vorhanden. Wenn er doch erst kommen möchte, um seine Frage aufs neue an sie zu richten! Sie würde ihm jetzt ganz gewiß das Wortlein mit den zwei Lauten sagen, nämlich das mit drei, obwohl aller guten Dinge drei sind.

Und nun kam er den Stufenbelegten Stur hinab. Sie preßte die Hände gegen das pochende Herz und neigte den Kopf lautlos vor. Nein, das war kein Schritt nicht.

So gewuchtig, voll und breit, königlich fast, konnte nur einer schreiten.

Eine große Mulklosigkeit kam in der Enttäuschten Herz. Sie ahnte, daß die nächste Minute ihrer Liebe das Grab graben würde.

Da war diese Minute schon.

Mit breit geklannaten Beinen, die V-

sternmt, stand Wolf von Lessenthin vor seiner Einzigen.

„Hat dich der Assessor von Bronau in diesem Zimmer eingeschlossen? Sprich!“

„Ja, Vater.“

Hat dir der Herr Assessor von Bronau gesagt, daß er sich erdreisten wolle, mich um deine Hand zu bitten? Rede, sprich!“

„Nein, Vater!“

Der Krachwitzer prustete und blähte sich auf, setzte die Arme noch gewisser in die Seite und spreizte die Beine wie ein zum Abfeuern der Donnerbüchse bereiter Landstreck zu Georg Frundsbergs Zeit.

„Höre, Komtesch Vore Lessenthin. Ich habe soeben einen gefragt, ob er verrückt geworden sei und ihm gesagt, er solle sich zum Teufel scheren. Und ihn versichert, eher würde die Kaiserin-Witwe von China den Oberhäuptling der Basuto-neger freien, als daß du seine, des Rechtsverdreher's Frau würdest. Ist dir das recht, ja?“

Sie senkte den Kopf, seufzte und schwieg.

„Komm' mir nicht mit der Liebe! Der sogenannten!“

„Doch, Vater!“ entgegnete sie kühn, plötzlich furchtlos zu ihm aufsehend.

„Doch?“ Der Krachwitzer lachte. „Aber mir komm' nicht. Gib dir keine Mühe. Heute, morgen und überhaupt nicht. Und nun nimm' dein Buch, das du holen wolltest, und geh'. Die Renate denkt sonst, du seiest von Bücherwürmern gefressen.“

„Hast du geweint, Vore?“ fragte Renate Brandt am nächsten Morgen, als sie der Freundin in die wehen Augen sah.

„Ich glaube schon. In der Nacht... Ich wurde von ent-

schlichen Jahnschmerzen gepeinigt.“

„O, du Kerntel!“ bedauerte Renate.

„Ja, ich Kerntel!“ betete Vore von Lessenthins Herz in stillem Jammer nach.

Schlusssatz der Treibjagd bei Krenenbühl!

Das Halali war auf Dramburger Gebiet geblasen worden. Auf der Strecke hatten 27 Karnidel, drei Krähen und eine Gans gelegen. Letztere war dem Bürgermeister wie von ungefahr vor die Büsche gekommen, gerabte als er es auf sein fünftes Karnidel abgelesen, und hatte für den sein Leben rettenden Bitter Lampens das Ihre lassen müssen.

Es ging hoch her. Trokdem man mit der zehnfachen Beute gerechnet hatte, war man ob des mäßigen Jagdglückes nicht mißgestimmt.

Der Ausgelassenste war Kurt von Bronau. Als er am späten Nachmittag wieder zu der Jagdgesellschaft gestochen, hatte man ein verwunderliches Fragen angestellt, das er ausweichend beantwortet, bis man ihn schließlich unbehelligt gelassen. Sein gründlicher Reinsfall bei dem Krachwitzer focht ihn weiter nicht an. Er dachte: Wenn das Mädel nur will. Den Alien kriegen wir schon. So oder so!

Er hielt eine geist- und witzsprühende Rede, in der er unter anderem sagte: „Der heutige Erfolg steht im umgekehrten Verhältnis zu der aufgewandten Mühe. Aber wir werden auf den festgefühten Quader eines guten Anfanges weiter bauen und die endliche volle Frucht ernten.“

Welche Wendung natürlich die ganze Tafelrunde auf die Karnidel bezog, während der Sprecher nur an die Komtesch gedacht hatte.

Hauptmann von Rattenbusch, der den an den Besenrieder- stoffen gezahlten Laler endgültig verschmerzt hatte und den Erfolg mißteuern half, trank dem Assessor begeistert zu und schrie über den Tisch: „Bravo! Als wir Anno 70 an der Voire kämpften, sagte unser Divisionär: Kinderjungs, druff! Der kleinste Erfolg ist besser als nicht; der Fünftler, der einen Rothfens ins Gras beißen läßt, kommt eher in den Himmel als der Feldmarschall, der eine Schlacht verliert.“

Auch der Bardelomer sprach. Er pries die Schützen, die Treiber, den Marktender und den Schlachtenbummler.

Und herr Sebaldis Meyer lächelte und war stolz und glücklich. So glücklich fast, wie der Besenriederleffen, den zwei von der Treibertompagnie am späten Abend aus den Jinnomther Fichten her nach Blütenhagen schleppen mußten, weil ihm der Alkohol in den Gliedern lag.

(Fortsetzung folgt.)

Heilanstalt Rottenmünster, der von einem Wärter zu einem Zahnarzt begleitet wurde, stürzte sich plötzlich auf dem Weg von der Hochbrücke in den Stadtgraben hinab, wo er tot liegen blieb. — In den städtischen Anlagen wurde ein Mädchen bewußtlos gefunden. Neben ihr lag ein leeres Fläschchen mit der Aufschrift Salzsäure. Ob die Lebensmüde zu retten ist, ist fraglich.

**Ulm, 17. Jan.** Wettbewerb für die Ueberbauung des Münsterplatzes. Der württ. Baumeisterbund teilt uns mit, daß der Inhaber des Architekturbüros Gehwein in Augsburg, dessen Entwurf mit einem der drei ersten Preise ausgezeichnet worden ist, einer württ. Baumeisterfamilie entstammt und die Stuttgarter höhere Bauhschule besucht hat.

**Laupheim, 18. Jan.** Neue Allerbrücke. Infolge des Kanalbaus für die Oberschwäbischen Elektrizitätswerke ging die Fährverbindungs zwischen Heimerdingen und Oberopfingen an der bayerischen Grenze verloren. Der D. E. B. -Verband sollte nun einen neuen Steg über die Aller mit einem Kostenaufwand von 20 000 Mark erstellen. Die Gemeinden Ober- und Unteropfingen und Heimerdingen haben sich aber nun mit der D. E. B. geeinigt, gemeinsam eine 3½ Meter breite Eisenbrücke mit einem Kostenaufwand von 45 000 Mark zu erbauen.

**Erolzheim M. Biberach, 17. Jan.** Sturz. Der 62jährige Landwirt Högerle stürzte beim Herrichten von Stroh zum Bändermachen von der oberen Bühne herab und erlitt schwere innere Verletzungen.

**Altleuschingen M. Ehingen, 17. Jan.** Autounfall. Bei dem Laumetter, durch das die Straßen mit Steinsalz überzogen und schwer zu befahren sind, kam das Auto mit Formmeister Stier von Ehingen mitten im Dorf, wo eine ältere Frau mit einem Kinde trotz mehrmaligen Hüpfens und Rufens nicht aus dem Wege ging, beim Bremsen ins Rutschen und überschlug sich. Die Frau wurde überfahren und schwer verletzt, während Formmeister Stier herausgeworfen wurde und nur leichtere Verletzungen erlitt. Der Führer kam mit heiler Haut davon, ebenso das Kind mit dem Schlitzen.

**Wurzach, 16. Jan.** Gut abgelaufen. Der 25jährige Sohn des Brämeisters Schiele am Kanal war im Besitz, den sog. Eisgalgen zur Gewinnung von Eis zu betreiben, da etwas in Unordnung war. Das schon stark mit Eis beladene Gerüst stürzte infolge der weiteren Belastung zusammen. Der junge Mann kam mit einer Brustquetschung und leichten Verletzungen davon.

**Baden**

**Karlsruhe, 18. Jan.** Vom badischen Staatsministerium ist dem Landtag ein Gesetzentwurf über die Regelung des Staatshaushalts für die Jahre 1924/25 zugegangen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß für das Rechnungsjahr 1924 vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb nur sieben Achtel erhoben werden. — Der Landtag tritt am 20. Januar wieder zusammen.

**Karlsruhe, 17. Jan.** Die Regierung hat dem Badischen Landtag eine Vorlage zugehen lassen, wonach das bisherige Gesetz über die staatliche Verbürgung von Hypotheken zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen dahin abgeändert wird, daß in dem § 3 des Gesetzes die Worte „200 Millionen Mark“ durch „fünf Millionen Reichsmark“ zu ersetzen sind.

**Bruchsal, 18. Jan.** Der Verband deutscher Zigarrenhersteller lehnte den Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums, der vom 1. Januar ab eine 10proz. Lohnerhöhung im Tabakgewerbe vorseht, ab mit der Begründung, daß die Zigarrenpreise eine weitere Erhöhung nicht tragen können.

**Neusulzheim, 17. Jan.** Hier wurde ein 21 Jahre alter Rechner der Wasserbauingenieurgesellschaft wegen Betrug und Urkundenfälschung verhaftet. Er hatte in seinen Listen Arbeiter, die längst entlassen waren, weitergeführt, die Löhne für sie erhoben und mit gefälschten Unterschriften quittiert.

**Mannheim, 17. Jan.** Gestern vormittag öffnete ein 63 Jahre alter Heizer in der Zellindustrie in Neckarau die Feuerungstüre an einem Dampfkessel, wobei plötzlich Flammen herausschlugen und den Heizer erfassten, so daß er am ganzen Körper Brandwunden davontrug.

**Willingen, 17. Jan.** Im vergangenen Jahr wurde die Verpflegungsstation im Butleuthaus von 3700 Wanderern in Anspruch genommen.

**Donauerschingen, 17. Jan.** Eine in Oberbadingen abgehaltene Versammlung sprach sich entschieden für die Errichtung einer Posttrafikenlinie Baldingen—Schwenningen aus, deren Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit bei dem starken Arbeiter- und Berufsverkehr keinem Zweifel unterliegen könne.

**Lodnau i. W., 17. Jan.** Beim Forsthaus in Lodnau geriet der Anetz einer Wirtschaft in Brandenberg unter seinen Wagen. Er hat beide Beine gebrochen.

**Bühl, 17. Jan.** In der ersten Bürgerausschussung im neuen Jahr teilte Bürgermeister Dr. Grüninger, über die Ursache des plötzlichen Verschwindens des Ratschreibers Michels befragt, mit, daß sich in der von ihm geführten Erwerbslosenfürsorgekasse ein Abgang von 2100 Mark vorgefunden habe.

**Mühlheim, 17. Jan.** Ueber merkwürdige Folgen des letzten Erdbebens wird aus dem Elß berichtet. Im Sundgau, wo das Erdbeben mit etwas größerer Heftigkeit als an anderen Orten im Elß veripürt wurde, wachten bei einem Laten, der schon im Sarge lag, mehrere Personen. Auf einmal kam der Sarg in Bewegung und die Kränze fielen von dem Sarg herunter, so daß die Leute vor Schreck auseinanderstoben, weil sie meinten, der Tote sei wieder lebendig geworden. Eine alte Frau, die durch das Erdbeben aus dem Schlafe geweckt wurde, glaubte, es seien Räuber in das Haus eingedrungen. Sie stand auf und bewaffnete sich mit einer Axt zur Verteidigung. Bei einem Erdstoß, verlor sie sich nicht unerheblich mit dieser Waffe, die sie mit ins Bett genommen hatte, an der Schulter.

**Lörrach, 17. Jan.** Von den auf dem Siltterbahnhof beim Reinigen eines Delians erstickten Arbeitern stammen zwei, der Bleichnermeister Schweigler und dessen Sohn, aus Hagen bei Lörrach. Schweigler ist 42 Jahre alt und hinterläßt Frau und vier Kinder.

**Säckingen, 17. Jan.** Bei der Aushebung von Fundamenten zu einem Neubau hier stießen am Rhein Arbeiter in ungefähr 1.20 Meter Tiefe auf eine alemannische Kriegerbefestigung. Neben dem Skelett lagen Schwärter, Messerklingen und Schmuckgegenstände. Die Befestigung dürfte aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. stammen.

**Lehrmittel und Anschauungs-Unterricht.** Den Wildbader Schulen sind an weiteren Lehrmitteln für den Anschauungs-Unterricht von einem Bürger der Stadt folgende Sachen überwiesen worden: 3 Gläser Erdnüsse aus Afrika, mit Schale; 3 Gläser Goldbronze in Form von Tropfen; 3 Gläser mit Samen der Sefampflanze; desgleichen 3 mit dem Samen der Baumwollpflanze aus Aegypten; 4 Gläser vorweltliches Holz, dessen Alter sich auf nicht unter 15000 Jahre und vermutlich auf nicht mehr als 250 000 Jahre beläuft; 3 Gläser je mit Roh-Braunkohle, Brillettkohle, Braunkohlenstaub. Auch für die Schule zu Wildbad—Sprollenhau sind besondere Spenden inzwischen wieder vorhanden. — Die Realschule empfängt am heutigen Tag eine vollständige Sammlung von allen Kohlenarten und Rönungen, wie sie im gesamten Ruhrgebiet gefördert werden. Diese Sammlung hat ein Gewicht von etwas über 2 Zentner und befindet sich in einem gefächerten Schaukasten mit 24 Einzelabteilungen. Eine ausführliche Beschreibung mit Kennwerten ist beigelegt. Wegen des hohen Gewichtes dieser Sammlung, welche bisher in Deutschland in noch keiner einzigen Schule vorhanden ist (!), kann sie nur festliegend untergebracht werden. Die übrigen Schulen werden daher ab und zu, wenn der Unterricht auf das einschlägige Gebiet kommt, mit den Klassen zu dieser gewichtigen Sammlung gehen müssen, sollen die Schulzöglinge den Inhalt in Augenschein nehmen. Zu erwähnen ist noch, daß eine solche ausgedehnte Sammlung nur durch besondere Beziehungen und durch ein ungewöhnlich großes Entgegenkommen des Rheinischen Kohlen-Syndikates für Wildbad als erster und bisher, wie erwähnt, einziger deutscher Schul-Bereinigung zu erhalten war. Die Sammlung zusammenzustellen und unterzubringen hat über ¼ Jahr gedauert.

In den Linden-Lichtspielen geriet am Samstag abend der Film „Riblungen“ in Brand. Die Vorübergehenden gewahrten, wie eine mächtige Stickschlamm aus dem glücklicherweise isolierten Operationsraum herauslug. Ein junger Mann namens Bausert alarmierte sofort die Werdelinie, die in kürzester Frist zur Stelle war und jede Gefahr beseitigte. Die sehr zahlreich anwesenden Besucher konnten in aller Ruhe den Saal verlassen. Wäre der Operationsraum nicht isoliert und hätte der Operateur Karl Schildknecht jr. nicht volle Geistesgegenwart bewahrt, so daß kein Kurzschluß entstehen konnte, so hätte die Sache ganz böß ablaufen können; so ist er mit einigen Brandwunden an Kopf und Händen davongekommen. Wäre der Filmbrand z. B. in der städt. Turn- u. Festhalle erfolgt, wo kein isolierter Raum für den Operateur vorhanden gewesen wäre, so wäre eine Katastrophe unausbleiblich gewesen. — Die Riblungen-Aufführung wird so bald als möglich nachgeholt werden.

Im Thalia-Theater (Saal des Bahnhofhotels) ist heute Montag abend nochmals der prachtvolle Naturfilm „Allein im Urwald“ mit zwerchfellerschütterndem humoristischem Beiprogramm zu sehen. Es ist wirklich ein schöner Genuß, den afrikanischen Urwald mit seinen menschlichen und tierischen Bewohnern in so verblüffend klarer Deutlichkeit in Form einer sich überaus spannend abwickelnden Erzählung vor sich sehen zu können. Da treten Schlangen, Löwen, Tiger, Panther, Krokodile, Riesenschildkröten usw. während der Handlung in voller Aktion dem Beschauer entgegen und veranschaulichen so recht packend, mit welchen Gefahren der europäische Ansiedler im afrikanischen Urwalde bei Mensch und Tier zu rechnen hat. Ein Anschauungsunterricht, der tatsächlich bildet und zugleich bestens unterhält. Jedem, der's noch nicht gesehen hat, kann der Besuch des Thalia-Theaters deshalb mit gutem Gewissen empfohlen werden.

**Fürsorge für lungenkranke Kinder.** In der Lungenheilstätte Wilhelmshelm bei Oppenweiler kann zurzeit eine größere Anzahl schulpflichtiger, tuberkulöser Knaben frankenversicherungsspflichtiger Eltern aufgenommen werden. — Auch in der Lungenheilstätte Leberuh sind noch Plätze für solche Mädchen frei. Anträge sind an die Landesversicherungsanstalt Württemberg, Kotebühlstr. 133, einzureichen.

**Die Bekämpfung des Bettels.** In der dieser Tage gehaltenen Vorstandssitzung des Landesverbands württ. Amtskörperchaften wurde anlässlich der Beratung von Fürsorge-maßnahmen aus der Mitte des Vorstandes darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit der Bettel wieder sehr überhand nehme und daß man nicht nur auf den Straßen, sondern auch in der Eisenbahn immer wieder angebettelt werde. Obwohl es sich hier um eine polizeiliche Angelegenheit handelt, wurde beschlossen, das Ministerium des Innern und die Eisenbahnverwaltung auf diesen Mißstand aufmerksam zu machen und um energische Abhilfe zu bitten.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Amerikaner Reben.** Die Landwirtschaftskammer Wiesbaden erwarb in Eltville das 26 Morgen erstklassige Weinberggelände umfassende Mühlensche Gut, um dortselbst einen Musterbetrieb der Wingerschule einzurichten. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Einführung der amerikanischen Reben gerichtet werden.

**Beerdigung der Opfer Haarmanns.** Die Gebeine der Opfer des Massenmörders Haarmann wurden von der Staatsanwaltschaft freigegeben und nach dem gerichtlichen Totenhaus gebracht. Sie werden auf Kosten der Stadt Hannover in einer gemeinsamen Grabstätte beigelegt. Die Bestattung wird in aller Stille erfolgen.

**Ueberfahrene Schafherde.** In Untergrombach, Bez.-A. Bruchsal, fuhr abends eine einzelne Lokomotive in eine Schafherde, die einen Bahnübergang überschritt. 17 Hammel wurden getötet.

**Unterschlagung.** Der Vorstand der Eisenbahngüterstelle des Bahnhofes Dortmund-Süd ist mit 807 000 Mark Dienstgeldern schuldig gegangen.

Am Juli d. J. hat ein Beamter der Reichsbankstelle in Frankfurt a. M. 400 000 M unterschlagen und mit einem Börsenmakler unsaubere Geschäfte gemacht. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß auch ein Frankfurter Bankier an dem Betrug beteiligt ist.

**General Lihmanns 75. Geburtstag.** General Lihmann, der bekannte Heerführer aus dem Weltkrieg, begeht am 22. Januar in völliger geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag.

**Ein Beitrag zur Aufwertung.** Die Bank für Hausbesitz, Handel und Gewerbe G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh. hatte sich, wie der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparerschutzbund mittelt, entschlossen, die Spareinlagen auf 110 715 Goldmark aufzuwerten. Die übrigen Banken traten dagegen auf und verlangten den Austritt der Bank für Hausbesitz aus der Vereinigung der Ludwigshafener Großbanken, widrigenfalls... Der Aufforderung ist diese Bank dann auch bereitwilligst nachgekommen und sie setzt ihre anfängliche Aufwertung fort.

**Barmat und Rathenau.** Das „Berl. Tageblatt“ teilt mit, daß zwei Brüder Barmat schon im Krieg von der Deutschen Kriegsrohstoffabteilung in Lodz (Polen) als Agenten für die Beizreibung von Weisstoffen benutzt worden seien. Auch damals haben sich die Barmats der größten Schiebung und Betrügereien schuldig gemacht, und sie haben sich, als der Skandal ausgebeckt wurde, durch die Flucht nach Holland in Sicherheit gebracht. Der verantwortliche Leiter der Kriegsrohstoffabteilung war Dr. Walter Rathenau, der spätere Reichsaußenminister.

**Zum Herner Eisenbahnunglück.** Die von der Generaldirektion der deutschen Reichsbahn eingeleitete Untersuchung über die Ursachen und die Schuldfrage des Herner Eisenbahnunglücks hat, wie die „B. Z.“ erfährt, ergeben, daß der Lokomotivführer des D-Zugs das Haltsignal überfahren hat. Es ist festgestellt worden, daß außerordentlich dichter Nebel das Sehen des Signals erschwerte. Lokomotivführer und Heizer des D-Zugs stellten in Abrede, daß die Signale auf Halt gestanden haben; der Heizer behauptet, daß das Vorfahrtsignal bestimmt auf „freie Fahrt“ gestanden habe. Der Lokomotivführer gibt an, daß nicht nur das Vorfahrts-, sondern auch das Hauptsignal dem Zug die Einfahrt in den Bahnhof freigab. Dem widerspricht jedoch der Befund der Signalanlagen.

**Vom Strom verfehlt.** In Mollenberg bei Kempten i. A. hatte der Elektromonteur Spieler an einer Hochspannungsleitung zu arbeiten. Aus Versehen schaltete die Station den Strom mit 5000 Volt ein. Der Unglückliche wurde an Händen und Füßen schwer verletzt und dürfte kaum mit dem Leben davontkommen.

**Mord.** In Kreuznach ermordete in einer Gastwirtschaft ein übel beleumundeter Mann namens Specht die Besitzerin der Gastwirtschaft, die seine Geliebte war. Der Mörder ließ sich darauf von einem Zug überfahren.

**Brand.** Im Bohn- und Dekonomiegebäude des Martin Hofler in Kolbenhof bei Truschwende brach Feuer aus. Das Anwesen brannte in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Illerlei**

**„Lindenwirtin“ du Junge.** Die Lindenwirtin Knechtchen Schumacher in Godesberg am Rhein ist weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Nun will der neue Besitzer des Gasthauses „Zur Lindenwirtin“, der es von Frau Schumacher kaufte, der Godesberger Männergesangsverein Cäcilia, einen Erweiterungsbau ausführen, dem die im Hofe stehenden Linden zum Opfer fallen müßten. Knechtchen hat jedoch dagegen Einspruch erhoben und beim Gericht beantragt, das Fällen der Lindenbäume zu unterlagen, da eine derartige Handlung ein Verbrechen an der Volkspoesie sei. Die gerichtliche Entscheidung steht noch aus.

**Das erste Monokel.** Der erste, von dem berichtet wird, daß er ein Monokel im Auge trug, war Philipp von Stosch, der 1691 in Küstrin geboren war und als englischer Agent in Rom ein Abenteuerleben führte. Er... bedient sich eines Fernglases, so mit einem dünnen Kettgen am Rod befestigt ist. Die Haut um sein Auge ist also gewöhnet, daß sie sich um dieses Glas schließt, und er nicht nötig hat, solches mit den Händen daran zu halten.

**Der Staudamm von Sennar,** oberhalb Khartums im Sudan, soll im Juli d. J. vollendet werden. Der Damm, der sich der 450 Millionen Hektoliter täglich betragenden Wassermasse des Blauen Nils entgegenstemmt, hat eine Länge von 3,2 Kilometern und an der stärksten Stelle eine Dicke von 31 Metern. Er staut den Nil 3420 Kilometer von seiner Mündung entfernt. An dieser Stelle ist bereits eine Arbeiterstadt mit 25 000 Einwohnern entstanden. Durch das Stauwerk sollen zunächst 126 000 Hektar bewässert und der Bewässerung erschlossen werden, später wird die Ueberflutung auf 1,2 Millionen Hektar ausgedehnt. Die Kosten des Stauwerks betragen 250 Millionen Goldmark.

**Politik und Liebe.** Große Heiterkeit erregt in der Presse und in politischen Kreisen Roms die Zerknirschtheit eines unbekanntenen Abgeordneten, der bei einer Abstimmung in der Kammer in die Urne einen Liebesbrief warf.

**Feine Gesellschaft.** Hausherr: „Hier liegt ein Schlüssel auf dem Boden.“ — Lohndiener: „Einer Ihrer Gäste scheint ein Loch in der Tasche gehabt zu haben.“

**Handelsnachrichten**

**Dollarkurs Berlin, 17. Jan.** 4,205 Bfl. Mk.  
Kriegsanleihe 0,935.  
Franz. Franken 88,50 zu 1 Pfd. Sterl., 18,60 zu 1 Dollar.  
Dollarschuldscheine 90,25.  
Newyork 1 Dollar 4,202. London 1 Pfd. St. 20,04. Amsterdam 1 Gulden 1,696. Zürich 1 Franken 0,809.  
Goldmünzen. Dollar 4,235. Engl. Sovereigns 20,67. Napoleonsd'or 16,36.  
Stuttgarter Edelmetallpreise. Platin 14,30 Geld, 14,80 Brief d. Gr., Feingold 2,81 bezw. 2,83. Feinsilber 94,50 bezw. 95 d. Gr., Silber in Barren 1000 fein 93,50 — 94.  
Die Reichsbank für den Großhandel. Für den Stichtag 15. Januar ist gegenüber dem Stand vom 7. Jan. (186,4) um 1,8 Prozent auf 188,9 gestiegen.  
Herabsetzung des Zinsfußes. Die Berliner Stempelvereinigung der Banken hat vorläufig die Zinsvereinbarung für täglich verzinsbare Bankkassen von 8 auf 5 und monatlich verzinsbare Einlagen von 9½ auf 8 Prozent herabgesetzt. Dagegen soll die Provision für ausgeliehenes Bankgeld von drei Achtel auf ein Viertelprozent bei Monatsgeld, der laufende Kredit von 16½ auf 15 Prozent Jahreszins für die Kundschaft ermäßigt werden.  
Die sichtbaren Weltvorräte an Zucker haben in den letzten Wochen stark zugenommen. Nach den letzten Feststellungen erreichten sie die Höhe von rund 48,07 Millionen Zentner, was gegenüber den eine Woche vorher festgestellten Vorräten eine Zunahme von rund 8 Millionen Zentner bedeutet. Infolge der sehr erheblichen Rohrzuckererzeugung auf Java werden die Weltbestände an Zucker zunächst noch weiter stark wachsen. Zu der entsprechenden Zeit in den beiden Vorjahren betragen die sichtbaren Weltvorräte rund 40,57 bezw. 41,88 Millionen Zentner.

In meinem

# Inventur-Ausverkauf

vom 20. Januar bis einschließlich 2. Februar 1925

finden Sie nur meine bekannten guten Qualitätswaren zu Preisen, welche konkurrenzlos billig und teilweise unter die Hälfte der bisherigen Preise herabgesetzt sind. Besonders weise ich hin auf einen Lagerposten Küblers gestrickte Knabenanzüge, Sweaters u. Sweateranzüge, gestrickte Westen, Mädchen-Mäntel und Garnituren, Kleidchen, reinwollene Kleiderstoffe in schwarz, blau usw. von Mk. 2.30 an. Wollene Mantel- und Anzugstoffe von Mk. 4.30 an.

Samtkord, Hosenzeuge, Windjacken, blaue Arbeitsanzüge.

Prima Schürzenzeuge, echtfarbig, 116 cm breit zu Mk. 1.50, extraprima zu Mk. 1.80,  
Prima Steppkleiderzeuge, echtfarbig, 90 cm breit, zu Mk. 1.30,  
Prima gezwirnte Kleiderzeuge, echtfarbig, 90 cm breit, zu Mk. 1.80,  
Prima Bettzeuge, echtfarbig, 82 cm breit, zu Mk. 1.25, 125/6 cm breit, zu Mk. 1.70.  
Allerschwerste Hemdenflanelle, karriert, 80 cm breit, zu Mk. 1.50,  
gestreift zu Mk. 1.45 bis herab zu Mk. —.75 in 70 cm breit.  
Gute Hemdentücher, gebleicht, 80/4 cm breit, von Mk. —.85 an,  
Gute Körperflanelle, gebleicht, 80 cm breit, von Mk. 1.— an,  
Prima Damaste, gebt., gestreift, 130 cm breit, v. Mk. 2.20 an, gebt. v. Mk. 2.40 an.

Einen großen Posten Reste der von mir geführten Artikel zu besonders weit herabgesetzten Preisen!

Verkauf nur gegen bar!

Umtausch findet nicht statt!

## Gustav Bucherer, Altensteig

Geogr. 1845!

# Achtung!

Interessenten, welche sich bis 20. ds. Mts. in das

## Wach- und Schliess-Institut

anmelden, haben die Bewachung gratis bis 1. Februar. — Möge es uns vergönnt sein, durch Beitritt weiterer Interessenten das Sicherheitsnetz noch enger und die Bewachung noch intensiver zu gestalten, um die Aufgaben eines gemeinnützigen Wohlfahrtsinstituts möglichst vollkommen erfüllen zu können.

## Wildbader Wach- u. Schliess-Institut.

Anmeldungen werden entgegengenommen im Verkehrsbüro, König-Karlstr. 187. Tel. 97.

## Für Stotternde!

Ist das Stottern eine Krankheit? Nein! Ist das Stotterlidel zu beseitigen? Ja, in allen Fällen und jedem Alter, ohne Berufshilfe. Mit Hilfe meines geschl. geschl. Verfahrens (D.R.P. 251 597). Kein Kursus, Anstaltsbesuch, Hypnose oder Suggestion. Garantie wird in jeder Weise gewährleistet. Mein Verfahren gelangte 1923 ca. 2000 mal zur Anwendung mit guten Erfolgen. Tausende ehemaliger Stotterer, die sich nach meiner Methode vom Stotterlidel befreit haben und jetzt glückliche und wie von neuem geborene Menschen sind, haben dies durch Dankbriefe bekundet. Eine Anzahl dieser Original-Dankbriefe liegen in den Sprechstunden zur gest. Einsicht aus. Ich werde nun am Freitag, den 23. Januar 10—1 in Wildbad im „Bahnhofs-Hotel“ und von 2—7 Uhr in Reutenbürg im Gasthof zum „Bären-Post“ Sprechstunden abhalten. Ich erlaube alle Stotterleidenden, sich mit vollem Vertrauen in meinen Sprechstunden einzufinden, wo dieselben kostenfrei Anlaufzeit erhalten, wie sie sich in kurzer Frist von dem lästigen Uebel befreien können. Bei Kindern kann das Uebel mit Hilfe der Eltern oder erwachsener Geschwister beseitigt werden. (Es ist nicht erforderlich, daß kleinere Kinder in die Sprechstunden mitgebracht werden.)

Da ich auf dem Gebiete des Stotterleidens an Tausenden die wertvollsten Erfahrungen in langjähriger Tätigkeit gesammelt habe, bin ich in der Lage, über eine völlig einwandfreie radikal wirkende Selbstbefreiungsmethode zu verfügen.

Veräume es kein am Stotterlidel Leidender oder Eltern stotternder Kinder, sich in meinen Sprechstunden einzufinden, zumal die Auskunft kostenlos ist und niemand sich zu etwas verpflichten braucht. Auch bitte ich alle Interessenten, welche anderweitig Kurse mitgemacht oder Apparate bezogen, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, meine Sprechstunden nicht zu veräumen.

Internationales Sprach-Institut S. Steinmeier, Hagenburg.

### Rauhe Luft bringt eine rauhe Haut.

Gute Mittel dagegen sind: Glycerin, Goldcrème, Daovers-Crème, Monson-Crème, Khasana-Crème, Lanolin-Crème, A. & W. Schmit, Medicinal-Drogerie,

In Abt. Kappelberg und Eichwäldle kann

### Suchholz

geholt werden.

Wildbad, 19. Jan 1925.  
Stadt. Forstamt.

### Krieger- u. Militärverein Wildbad.

Montag abend 8 Uhr  
Festauschuss-Sitzung  
im Café Lindenberger.  
Der Vorstand.

### Ev. Kirchenchor.

Montag abend 8 Uhr  
Singstunde  
im Lokal. Der Dirigent.

Wildbad.

Die Badverwaltung hat etwa 40 Str.

### Heu und Dehnd

zu verkaufen.  
Schriftl. Angebote wollen bis spätestens 24. Januar ds. Js. bei dieser eingereicht werden.

Ein gut empfohlenes, in Küche und Haushalt erfahrenes

### Mädchen

findet angenehme Stellung bei hohem Lohn.  
Frau Margarethe Mittelbach  
Stuttgart, Bernhaldenstr. 15  
Fernsprecher 71194.

### Büro-Volontärin

gesucht.  
Bedingung: Kurzschrift u. Schreibmaschinen kundig.  
Offerten unter U 214 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

### Guterhaltene Nähmaschine

verkauft  
Ziefle, Bäckermstr.

### Italienische Rahmkäse

sowie  
frische Butter  
eingetroffen.  
R. Bender & Söhne.

## Bekanntmachung.

Bestellungen auf

## Stangen

von hiesigen Bürgern für eigenen Bedarf sind am 21. u. 22. Januar 1925 bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Wildbad, den 16. Januar 1925.

Stadt. Forstamt.



Heute abend 8 Uhr  
„Kühler Brunnen“.  
Gäste willkommen.

## Krieger- und Militärverein Wildbad.

Am Samstag, den 24. d. M., abds. 7 Uhr, in der städt. Turn- u. Festhalle unter gütiger Mitwirkung von Mitgliedern des Liederkranzes, Turn- und Musikvereins

## Familien-Abend mit Gabenverlosung.

wozu die Ehrenmitglieder und Kameraden nebst Familienangehörigen freundlich eingeladen sind.

Sämtliche Mitglieder erhalten Karten. Ohne Karten hat niemand Zutritt. Kinder unter 14 Jahren werden am Saaleingang zurückgewiesen.

Der Festausschuss.

Freiwillige Gaben nehmen entgegen: Wihl. Schill, Schriftführer; die Kameraden Lindberger und C. Baur z. Ochsen, sowie der Vereinsdiener Fritz Schmid.

Saalöffnung 6 Uhr. Belegen von Plätzen vorbehalten. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

## Linden-Lichtspiele.

Infolge besonderer Umstände mußten die Vorstellungen am Sonntag und heute ausfallen. Als Ersatz hierfür wird der Film „Nibelungen“ in aller Bälde zur Vorführung gelangen.

Bereits gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit. Näheres in der Buchhandlung Paucke.



## Turn-Verein Wildbad.

Am Sonntag, den 25. Januar 1925, nachmittags 2 Uhr findet im Hotel Ochsen die

## Haupt-Versammlung

statt. Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht.  
2. Kassenbericht.  
3. Bericht des Turnwarts.  
4. Neuwahlen.  
5. Verschiedenes.

Anträge zur Haupt-Versammlung sind bis Freitag, den 23. Januar beim Vorstand schriftlich abzugeben.  
Der Turnrat.

## Möbel

in großer Auswahl für jeden Stand liefert unter günstigen Zahlungs-Bedingungen und billigen Preisen

## Möbelhaus Central

Pforzheim, Dillsteinerstraße 3 a  
(Palast-Kaffee)

